

selbst nach Sonnenuntergang eben so heiter, freundlich und rüstig, als er sonst um diese Zeit mürrisch, scharf und ungerecht gegen sich selbst gewesen war. —

Wilhelm von Lüdemann.

Bunte Steine.

Von Richard Roos.

Die alten Choräle sind herzergreifende Anklänge einer frommern Vorzeit. Die Frivolität und Künstelei unserer Tage läßt, wie es fast scheint, Aehnliches nicht mehr gelingen. Hat wohl auch nur einer der neuern Choräle, wie man sie, besonders auf dem Theater, in Verbindung mit Decoration und Costüm, begleitet von einem vollen Orchester, gesungen von Kunstgerechten, oft hört, auch nur entfernt die Einfachheit, Kraft und Würde der alten Gesangbuch-Melodien: „Nun danket Alle Gott“, „O Haupt voll Blut und Wunden“, „Wachet auf! ruft uns die Stimme“ zc. — Sollte denn mit der alten Frömmigkeit die alte Kunst, sie melodisch auszu drücken, auf ewig verloren gegangen seyn?

In Musterlisten des 17. Jahrhunderts heißen Deserteurs ausgerissene Schelme. Das wäre kein übler Name für unsichtbar gewordene, leichtsinnige Banquerouteurs.

Des Sterbenden letzter Hauch ist oft des Lebenden erster zum Kredit.

Die häufige Ausstellung von Wachefiguren-Kabinetts, ist, meint man, nur der neuern Zeit eigen. Es fanden aber dergleichen Ausstellungen schon im 17ten Jahrhundert statt. So war z. B. 1683 in Leipzig der königl. französis. Hof in 22 lebensgroßen Figuren für 2 Groschen zu sehen und 1704 stellte ein Schweizer, Heinrich Schalch, den englischen und dänischen Hof in dem prachtvollsten Costüm, nebst mehreren andern berühmten Personen, wie den französis. Marschall Tallard, den Hessen-Kassel'schen Stallmeister Peunenburg zc. in Wachs gearbeitet aus.

Als der im 16. Jahrhundert hochberühmte französische Archäolog Casaubonus noch in Montpellier als Bibliothekar lebte, ward er von einem dummen Fremden, der ihn bloß besuchte, um sich seiner Bekanntheit rühmen zu können, gefragt: Ob es wohl noch

einen Gegenstand der Alterthümkunde gebe, über den er nicht geschrieben? — Doch, sagte Casaubonus lächelnd, einen einzigen, über dessen Erklärung ich eben sitze und schwitze; denn er wird mir allerdings blutsauer. „Darf ich wohl den großen Gegenstand kennen?“ — Gern, und können ihn auch vorläufig in der Beschreibung Ihrer Reise verkündigen. Ich strebe nämlich der gelehrten Welt zu zeigen: „Ob und wie die Jungen zu Athen grinzten, wenn sie die Ruthe bekamen.“

Das abgenutzteste und doch noch tragbarste Kleidungsstück ist der Mantel der christlichen Liebe. — Das lockerste und doch häufigste Siegel — das der Verschwiegenheit.

Johannes der Täufer lebte bekanntlich meist in der Wüste, kleidete sich in Ziegenfelle mit Ledergürtel, verschmähte, obschon nicht Mitglied eines Mäßigkeitvereins, doch Wein und andere Spirituosa und nährte sich von Kräutern, wildem Honig und Wasser. Wenn der gute Mann jetzt in einem eleganten Hause Gevatter sehen sollte, was er wohl für Augen machen würde zu silbernem Taufgeschirre, geschmückten Pathen, Torten und Wein belasteten Tischen! — Was man aber auch im Taufhause von ihm sagen würde, wenn er in seinen Ziegenfellen käme, den lieben Kleinen keine Zuckerdüten mitbrächte, dem Küster nichts in's Taufbecken wüfse, verschiedenen Händen nichts ein drückte, und nach Jahr und Tag Pathchen mit Kräutern und Honig beschenkte — „Einmal gebeten, aber gewiß nicht wieder!“ —

Auch in den Benennungen der Krankheiten hat sich unsere Zeit merklich verfeinert. Der spanische Pips, der schwarze Tod zc. — wie schauerlich klangen einst dergleichen Namen und wie sonderbar manche, z. B. der Schnarrkirkel, der 1551 in Sachsen grassirte und von welchem es in Vogel's Leipziger Annalen heißt: „Es lag den Leuten heftig in Häuptern, fiel ihnen nachmals auf die Brust und ers tickte viel; bei etlichen schlug Pleuritis (Brust- oder Lungenentzündung) dazu, die starben gemeinlich.“ Wenn jetzt in den Zeitungen stände: Se. Durchlaucht, Se. Excellenz zc. sind am spanischen Pips, am Schnarrkirkel zc. selig verstorben, wie würde das klingen! wie gelehrt und vornehm-fremd klingt dagegen die Cholera!